

Uli Haider erklärt die Münchner Philharmoniker

»Alkohol ist respektlos gegenüber den Kollegen«

Seit mittlerweile fünf Jahren gibt es nun schon die Kooperation zwischen den Münchner Philharmonikern und dem MON. In diesen fünf Jahren kamen zahlreiche MON-Musiker in den Genuss einer Fortbildung bei den Profis des weltbekannten Orchesters, und die Philharmoniker konnten zahlreiche MON-Musiker bei ihren Konzerten begrüßen. Dass die Kooperation lebt, zeigt auch die monatliche Kolumne des stellvertretenden Solo-Hornisten Uli Haider, der in der »Bayerischen Blasmusik« den Laienblasmusikern aus Ober- und Niederbayern »sein« Orchester erklärt. In dieser Ausgabe geht es um Alkohol – ein Thema, das für Profis wie Laien gleichermaßen interessant ist.

Stimmt es, dass die Blechbläser besonders trinkfest sind?

Im Selbstverständnis von uns Musikern und besonders von den Blechbläsern hat sich in den letzten Jahren in Bezug auf den Konsum von Alkohol sehr viel verändert. Noch 1991, als ich an der Nürnberger Oper startete, meinte ein älterer Hornkollege, der zur Aushilfe bestellt war: »Als Hornist musst du vorher schon ein Bier trinken können.« Das war unmittelbar vor der Aufführung von »Tristan und Isolde«, einer Oper von Richard Wagner, die auf dem Horn recht anspruchsvoll zu spielen ist. Ich hatte seine Einladung auf ein Bier abgelehnt.

Hast du dann trotzdem eins getrunken?

Nein, ich war im Probejahr und wollte nicht alkoholisiert spielen. Wenn man eine Oper zum ersten Mal spielt, braucht das enorm viel Konzentration – besonders wenn man als junger Musiker keine Routine hat. Ich bin sicher, dass der Konsum von Alkohol früher auch als Mittel gegen Angst oder Frust eingesetzt wurde, was dazu führte, dass in fast jedem Orchester schwere Alkoholiker zu finden waren. Es wurde aber auch das Image

gepflegt, dass man als Blechbläser besonders viel Alkohol vertragen muss, und dieses Klischee führte ebenfalls dazu, dass Kollegen zu Alkoholikern geworden sind. Das ist bedauerlich, denn letztendlich ging es wohl nur darum, dazugehören zu wollen und das viele Trinken war das Mittel dazu. Gott sei Dank ist das heute in den meisten Orchestern anders und ich hoffe sehr, dass in dieser Beziehung auch in den Blaskapellen ein Umdenken stattgefunden hat.

Mir geht es bestimmt nicht darum, irgendetwas zu bevormunden, denn gegen ein Bier in gemütlicher Runde ist nichts einzuwenden. Aber als Musiker sollte uns immer bewusst sein, welches Privileg das Musizieren ist – besonders dann, wenn man gemeinsam spielt. Je mehr Alkohol im Spiel ist, desto weniger ist man in der Lage, aufeinander zu hören oder



sich in den Gesamtklang einzufügen. Das ist nicht nur schade, sondern auch respektlos gegenüber den Kollegen.

www.mphil.de



Uli Haider erklärt in der »Bayerischen Blasmusik« die Münchner Philharmoniker.

Foto: wildundleise.de

Neues Buch über Instrumentalpädagogik von Uli Haider

»Im Probespiel habe ich hervorragende Musiker, die im Orchester grandios spielten, scheitern sehen.«

Woran liegt es, dass professionell ausgebildete Musiker beim Probespiel scheitern? Macht es Sinn, gleiche Auswahlverfahren für alle Instrumente und Orchesterpositionen zu verwenden? Wie kann die Übertragung der Denkweise aus dem asiatischen Kampfsport Orchestern helfen, die richtigen Musiker zu finden?

Ulrich Haider hinterfragt kritisch die aktuellen Lehr- und Prüfungssysteme – vom Instrumentalunterricht über die Prüfungen an Musikhochschulen, Musikwettbewerbe wie »Jugend musiziert« sowie die Probespielpraxis der Berufsorchester.

Seine eigene Lehr- und Orchestertätigkeit sowie die Erfahrungen im Taekwondo brachten den aktiven Kampfsportler dazu, Unterrichts- und Prüfungsverfahren des asiatischen Kampfsports auf die Musik zu übertragen.

Praktische Beispiele aus seiner Unterrichtspraxis regen dazu an, das eigene Unterrichten zu überdenken und neue Wege im Instrumentalunterricht zu entdecken.

Titel: Neue Wege im Instrumentalunterricht. Lehr- und Prüfungsverfahren asiatischer Kampfsportarten in der Musik

ISBN: 978-3-943037-47-0 | Bestell-Nr. DVO 201801

Erscheint im April bei DVO Druck und Verlag Obermayer (www.dvo-verlag.de)

